

Junge Talente begeistern im alten Schloss

Musikalischer Nachwuchs konzertierter im Schloss Meggenhorn in Meggen

Welch Komponistendirektion! Carl Maria von Weber, Niccolò Paganini und Darius Milhaud; weiter gespannt hätte der stillesche Bogen nicht sein können. Dazu kamen ein hoch talentiertes Solistenspaar und ein frisch aufspielendes Orchester. Kein Wunder, dass das Konzert mit den Preisträgern 2010/2011 zum Erlebnis wurde.

Dem rühmten und fächlich bereits ausgewiesenen Präsidenten der Stiftung für junge Musiktalente Meggen, Herwig Karl Zimmermann, ist es zu verdanken, dass jungen Musikern bereits zum 17. Mal in Folge in einer Matinee ein renommiertes Preisträgerkonzert die Möglichkeit geboten wurde, öffentlich aufzutreten. Dies nach einem sorgfältigen Auswahlverfahren, das nur die Besten erfolgreich bestehen können. An der Matinee im Schloss Meggenhorn waren diesmal Malcolm Kalkan Krueger (Cello) und Mariella Panzer (Violine) zu hören, während Manuel Beyler (Fagott) und Marcel Fuchs (Trompete) im Dorfamt ihr erstmalig recht fortgeschrittenes technisches und interpretatorisches Können zeigen durften. Dies mit Werken, die hohe Anforderungen an das Interpretations-Duo stellen.

Wohles Ensemble gemindert

Mit dem 1811 entstandenen, Georg Friedrich Haendel gewidmeten Fagottkonzert in F-Dur op. 75 Carl Maria von Weber wurde das Konzert im Dorfamt schwungvoll eröffnet. Das zur Standardliteratur der Fagottkonzerte gehörende Werk von Manuel Beyler schenkte Entfaltungsmöglichkeiten. Man denke etwa an die langen Melodien in hoher Lage (Adagio), oder das Rondo mit dem etwas bekümmerten Thema, bei welchem



Manuel Beyler, ein hervorragender Fagottist

auch die leise Seite des musikalisch dahinschlängelnden Fagotts optimal zur Geltung kam. Die Leistungen des neuartigen aufstrebenden Solisten und des raffiniert agierenden Begleitkörpers übertrafen das Publikum. Vollig anders konnte das wenig bekannte, in den Jahren 1966/67 geschaffene Trompetenkonzert in B-Dur op. 94 von Niccolò Paganini dabei. Der eigenwillige

Schulwerkstatt-Schüler pflegte eines individuellen Personalität mit expressiven, neoklassischen Merkmalen. Eignend schade, dass das Instrumentalwerk, dieses überaus flüssigen und vielfältigen Kompositors nicht bekannter ist, ermöglichte es doch dem Interpretin, sein Können zur richtigen Lage zu stellen. Marcel Fuchs, aus Schwarzenberg stammend, liess sich nicht

zweimal bitten, sondern packte die Clarinetten, das Publikum zu überzeugen. Da nicht zufällig ein grosses Talent besass, dass das musikalische Werk auch einigermassen bekannter durfte.

Brazilianische Rhythmen

Darius Milhaud war einer der schillerndsten Komponisten der modernen Zeit und das

einer der produktivsten. So komponierte von ihm unter anderem sechs Klavier- und zwölf grosse Sinfonien und eine Vielzahl von instrumentalen Suiten wie etwa «Le bon air de Paris», «L'automne marseillais», «L'Album de Madame Desvry» oder «Santitas de Brasil». Das letztgenannte Werk entstand 1922 als Suite von Tänzen für Klavier. Bereits ein Jahr später wurde es orchestriert, und in dieser Fassung spielte es die zentrale an einem Konzert der Stiftung für junge Musiktalente Meggen aufstrebende junge Philharmonie Zentralschweiz, welche unter der Leitung von Franz Schaffner stand.

Die Besetzung Santitas ist schwierig zu überstehen, weil sie vollständig unerkennbar ist und etwas mit Nostalgie, mit melancholischen Gefühlen, unerwidelter Liebe oder Sehnsucht zu tun hat. Überhaupt nichts zu tun haben Darius Milhauds «Santitas de Brasil» mit einem Restaurant gleichen Namens in Brüssel, wo feierhafte Stadtfeste serviert werden. Viel zu tun haben sie hingegen mit brasilianischen Rhythmen und Erinnerungen an Brasilien. Man begreift zwölf durchwegs kurzen Stücken mit einer durchschnittlichen Spieldauer von zwei Minuten. Capotabata heisst das längste, Pantera das kürzeste Stück der Suite. Das Orchester war, abgesehen um Gegenstücke zu den vorangegangenen Instrumentalwerken meist unterhaltend zu- und heutig, gefordert und liess sich den stets wechselnden Stimmungen anpassen. Franz Schaffner sicherte der farbigen und feierlichen Suite eine professionelle und inspirierende Wiedergabe, mit einem Orchester, das sich in jugendlicher Spielfreude befand und wesentlich zum Gelingen des gut besetzten Konzerts im Dorfamt Meggen beitrug. Vierdramenmassen wurden alle Ausführenden mit herrlichem Beifall überschönt.

Klausur E. Adler